

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1902

92 (21.4.1902)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 92.

Ersteinst 18 g l. d.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet M. 1.25 ohne Bestellgeld.

Montag den 21. April

Einrückungsgebühr per viergespaltene
Zeile 8 Pf. Anserate erbitte man bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1902.

P. Politische Wochenschau.

Der deutsche Reichstag hat nach reichlicher Osterferienruhe nunmehr auch seine Arbeit wieder aufgenommen. Wie sich die parlamentarische Situation weiter gestalten wird, das ist noch ganz unklar. Zunächst ist die Zeit des Reichstags durch die Seerechtsgesetze völlig in Anspruch genommen und dann kommt das Schaumweinsteuergesetz, das Süßstoffgesetz, die afrikanische Bahnvorlage und die anderen Keinen Vorlagen dran, oder vielmehr sie sollen dran kommen. Wie viel von dem Restprogramm des Reichstags erledigt werden wird, das hängt ganz von der Festsetzung des Schlußtermins für die Reichstagsverhandlungen ab. Bisher ist es aber noch völlig unbestimmt, ob der Reichstag schon vor Pfingsten oder erst später „Feierabend machen“ wird.

Eines steht jedenfalls fest, den Zolltarif wird das Plenum des Reichstags so bald nicht zu Gesicht bekommen. Die ursprüngliche Hoffnung der Freunde des Zolltarifs, die Zolltarifvorlage noch in dieser Session an das Plenum zu bringen, hat ja längst als eitel aufgegeben werden müssen. Heute wird es von Vielen schon als fraglich betrachtet, ob auch nur die nächste Session des Reichstags mit dem Zolltarif fertig werden wird. Um dies zu ermöglichen, wäre es nötig, daß die Zolltarifkommission den ganzen Sommer hindurch bis zum Wiederbeginn der Reichstagsverhandlungen in Permanenz bliebe. Hierzu wäre aber wiederum die Bewilligung von Diäten für die Kommissionmitglieder nötig, während eine starke Gruppe im Reichstag entschlossen ist, bei dieser Gelegenheit die grundsätzliche Frage der Diätenbewilligung zum Austrag zu bringen.

Aber lassen denn die Verhandlungen der Zolltarifkommission überhaupt irgend eine Hoffnung auf ein positives Ergebnis übrig? Auch in dieser Woche hat die agrarische Mehrheit der Kommission in der Frage der Vieh- und Fleischzölle wieder Beschlüsse gefaßt, die von der Regierung für unannehmbar erklärt werden mußten. So wurstelt die Kom-

mission immer weiter, und wenigstens die erste Lesung der Vorlage muß je länger je mehr als verlor'ne Liebesmüh' erscheinen, da bisher wenigstens jede Basis für eine Verständigung zwischen der Regierung und irgend einer Mehrheit des Reichstags zu fehlen scheint.

Nach der Basis für eine Verständigung sucht man zur Zeit auch in Belgien vergeblich, wo es zwischen der im Besitze der Macht befindlichen liberalen Regierung und den nach einer erweiterten politischen Betätigung strebenden Massen des Volkes zu einem anscheinend unlöslichen Konflikt gekommen ist. Die liberale Regierung, welche auf dem Standpunkt steht, daß wer im Besitze ist, auch im Recht ist, sträubt sich mit aller Macht gegen die von den Liberalen und den Sozialisten geforderte Erweiterung des jetzigen Pluralstimmensystems zum allgemeinen gleichen Wahlrecht. Die Sozialisten suchen diese ihre Forderung durch die gefährliche und unter Umständen zweischneidige Waffe des Generalstreiks durchzusetzen, und die wild-erregten Massen haben sich bereits zu den schwersten und blutigsten Ausschreitungen hinreißen lassen. Die Lage in Belgien ist ernst und bedrohlich, und die einmal in Fluß gerathene Volksbewegung läßt sich durch Waffengewalt nicht mehr eindämmen.

Das wird man früher oder später — wir fürchten freilich erst später! — auch in Rußland erkennen. Immer mehr hat es sich gezeigt, daß dasjenige, was man als russische Studentenbewegung bezeichnete, nichts ist, als ein Theil jener gewaltigen Gährung und Bewegung, welche in immer stärkerem Maße alle Volksschichten Rußlands und insbesondere natürlich die intelligenteren und gebildeten ergriffen hat. Bis zu welcher Siedehitze diese Bewegung gediehen ist, das zeigt das bedauerliche und verwerfliche Attentat, dem der Minister des Innern Sjipjagin zum Opfer gefallen ist. Auch diese Bewegung in Rußland, deren innere Berechtigung man bei aller Verurtheilung ihrer verwerflichen Ausschreitungen anerkennen muß, kann durch die Gewalt der Waffen nicht mehr erstickt werden.

Auch in Venezuela macht die gegen die Herrschaft des Präsidenten Castro gerichtete aufständische Bewegung immer weitere Fortschritte, und es scheint, daß die Tage der Castro'schen Herrlichkeit gezählt sind. Dergleichen sucht in China die Regierung vergeblich die immer wieder ausbrechenden Aufstände zu unterdrücken, die, hier gedämpft, dort wieder mit erneuter Kraft ausbrechen.

In Südafrika wendet sich das Hauptinteresse zur Zeit nicht den Vorgängen auf dem Kriegsschauplatz, sondern den Verhandlungen in Pretoria zu. Statt der Berichte sind bisher nur Gerüchte über diese Verhandlungen zu verzeichnen. Aber irgendwie ermutigend klingen dieselben nicht, und bisher scheint es auch hier noch an jeder Basis für irgend eine Verständigung zu fehlen.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

** Karlsruhe, 20. April. Der Prinzregent von Bayern wird lt. „Bad. Ldsztg.“ anlässlich des Jubiläums des Großherzogs diesem durch den bayrischen Gesandten in Karlsruhe ein Glückwunschsreiben überreichen lassen.

** Karlsruhe, 20. April. Sämtlichen Staatsbeamten wurden bereits die zur Jubiläumsfeier geprägten Zwei- und Fünf-Markstücke eingehändigt. Wie wir hören, sollen sämtliche Staatsbeamte außerdem noch eine Erinnerungsmedaille erhalten.

** Karlsruhe, 20. April. Die Karlsruher Bahnhofsfrage wird von der Zweiten Kammer anscheinend noch nicht als entschieden behandelt. Wie verlautet, wurde in der Budgetkommission ein Antrag gestellt, die Regierung möge noch einmal genaue Pläne von dem Ueberführungsprojekt vorlegen. Ein Theil der Abgeordneten, namentlich vom Centrum, scheut die großen Kosten der Verlegung oder Höherlegung des Bahnhofs und gibt dem weit billigeren Projekt der Ueberführung der Geleise den Vorzug. Nach den bestimmten Erklärungen des Staatsministers von Brauer ist indessen kaum

Feuilleton.

5)

In der Großstadt.

Erzählung aus dem Volksleben von Felix Bergmann.

(Fortsetzung.)

„Rudolf muß geholfen werden,“ sagte theilnehmend Anna. „Es wird sich schon machen lassen. Ich will mit dem Vater darüber sprechen.“

„D' ihue das, Anna! Dein Vater ist ein kluger und erfahrener Mann. Vielleicht kann er mir einen guten Rath geben.“

„Und den Rudolf hat er immer so gern gehabt,“ fiel Anna der Wittwe in die Rede. „Erst gestern fragte er mich, ob Dir Rudolf nicht geschrieben habe. Als er hörte, daß Du schon Monate lang ohne Nachricht von ihm siehst, da meinte er, es müsse ihm wohlgehen. Der Vater hat sich doch getäuscht.“

Die Wittwe seufzte. Anna tröstete ihre Freundin und verließ bald darauf das Stübchen.

„Die gute Seele,“ sprach Frau Grundmann bei sich, „ist besorgt um mich, als wäre ich ihre Mutter. Möchte sie Gott dafür segnen!“

„Getheiltes Leid ist halbes Leid,“ dieses Sprichwort bewährte sich auch bei der armen Wittwe. Nachdem sie wußte, daß ihre jugend-

liche Freundin an ihrem Kummer theilnahm, fühlte sie sich beruhigter. Vielleicht fand sie einen guten Freund, der ihr zwanzig Mark gegen mäßige Zinsen lieh. Sie wollte bei dem Nachbarbauer anfragen. Wäre dieser nicht in der Lage zu helfen, so wohnten ja noch mehr Bauern in Feldheim. Sie war ja eine ehrliche Frau, die Niemanden um einen Pfennig betrügen würde. Das wußten alle Bewohner ihres Dörfchens. Konnte sie den Betrag ihrem Sohne schicken, so war ihm aus der augenblicklichen Noth geholfen. Dann konnte er die Großstadt verlassen und sich in einer kleinen Stadt, oder in einem Dorfe Arbeit suchen. Da würde er auch wieder fromm und gottesfürchtig werden.

„Jedes Uebel birgt etwas Gutes in sich. Leider sind wir aber kurzfristig und erkennen nur die rauhe Seite. Rudolf, mein liebes Kind, daß Du arbeitslos und in Noth gerathen bist, thut mir leid, aber vielleicht lernst Du in dieser Schule des Lebens Weisheit und Gottvertrauen.“ Mit diesem Gedanken beschäftigt, beschloß sie den Tag und sah mit Ergebung der Zukunft entgegen.

Der nächste Tag war ein Sonntag. Wie gern folgte die Wittwe dem Rufe der Glocken. Sie war eine der ersten, die in dem alten ehrwürdigen Dorfkirchen ihr Gebet verrichteten und dem Gottesdienste beiwohnten. Der Priester

predigte von dem christlichen Gleichmuth. Er zeigte, wie thöricht es sei, sich über eine unerwartete Nachricht, über ein unliebsames Vorkommniß, über ein unvermuthetes Ereigniß in die höchste Aufregung zu versetzen. Er wies darauf hin, daß Gott alle Dinge zum Besten der Menschen zu lenken weiß und daß Gottes Vaterange immer über uns wacht. „Gewöhnlich sieht der Mensch im Affekt,“ so sagte er, „die Dinge zu schwarz an. Bewahrt er seine Ruhe und vertraut er auf Gott, so zeigt es sich bald, daß das Uebel nicht so schlimm ist, als es im ersten Augenblicke aussah.“

Die Worte des Priesters wirkten auf die Wittwe wie lindernder Balsam auf eine frische Wunde. Getröstet ging sie nach Hause, um sich ihr bescheidenes Mittagmahl zu bereiten. Nach dem Essen wollte sie zu dem Nachbar gehen und ihm ihr Anliegen bezüglich des Darlehens vortragen.

Noch ehe sie ihr Vorhaben ausführte, trat Anna mit freudestrahlendem Blick in ihr Stübchen. Sie trug ein Päckchen in der Hand, legte es auf den Tisch und sagte: „Tante Klara! der Vater ist auch der Meinung, daß dem Rudolf geholfen werden muß. Hier bringe ich eine kleine Summe, die aber hinreichen wird, den armen Burschen aus seiner unglücklichen Lage zu befreien. Sobald er das Geld erhalten

anzunehmen, daß die Regierung das Projekt der Verlegung, für welche bekanntlich bereits um über 1 Million Gelände erworben und weitere 8 Millionen in's Budget eingestellt sind, fallen lassen wird.

× Durlach, 21. April. Als ältestes aktives Mitglied feiert heute in noch verhältnismäßiger Rüstigkeit der Stellmacher Ludwig Hauck von hier sein 50jähriges Feuerwehrdienst-Jubiläum im hiesigen freim. Feuerwehr-Korps. Hauck, welcher bereits am 14. Januar d. J. seinen 70. Geburtstag begangen hat, ist von Sr. Kgl. H. dem Großherzog wiederholt schon ausgezeichnet worden und ist Inhaber des Ehrenzeichens für 25jährige und der silbernen Verdienstmedaille für 40jährige Dienstzeit bei der Feuerwehr und außerdem des Ehrenzeichens für 30jährige treue Arbeit in einem Dienstverhältnis. Auch an dieser Stelle sei dem Jubilar die herzlichste Gratulation seitens seiner Feuerwehr-Kameraden ausgesprochen.

** Pforzheim, 20. April. Auf Grund der Bestimmungen betr. die bedingte Begnadigung wurde der frühere Abg. D. P. P. dieser Tage aus dem Gefängnis entlassen, nachdem er zwei Drittel seiner 3monatigen Gefängnisstrafe verbüßt hat.

** Mannheim, 20. April. Wie der „Gen.-Anz.“ erfährt, ist der Kommandeur des 2. Bad. Grenadier-Regts. Kaiser Wilhelm I. Nr. 110, Oberst v. Safft, zum Ehrendienst bei dem Kaiser während dessen Anwesenheit in Karlsruhe befohlen.

** Müllheim, 20. April. Wie verlautet, beabsichtigt das Reich eine Seitenbahn ab Müllheim via Randern mit Anschluß an die strategische Bahn Schoppsheim-Brennet zu erstellen.

Deutsches Reich.

* Berlin, 21. April. Der Kaiser und der Kronprinz sind Abends 8 Uhr von Hannover hier eingetroffen.

* Rechtshausen, 21. April. Vom Kaiser ist Wilhelm Busch folgendes Telegramm zugegangen: Dem Dichter und Zeichner, dessen köstliche Schöpfungen voll echten Humors unvergänglich im deutschen Volksleben sein werden, spreche ich Meinen aufrichtigsten Glückwunsch zum 70. Geburtstag aus. Möge demselben ein schöner Lebensabend beschieden sein in Dankbarkeit für die vielen fröhlichen Stunden, welche er dem Volke bereitet hat. Wilhelm I. R.

— Der Kaiser mußte bekanntlich am letzten Dienstag wegen Unpäßlichkeit ein Essen beim österreichisch-ungarischen Botschafter absagen. Wie das „Berl. Tagebl.“ nachträglich meldet, litt der Kaiser an einer Balggeschwulst am Kinn, die er sich operieren ließ. Die Heilung ist so gut erfolgt, daß den Kaiser nichts hinderte, sich an der Luftfahrt auf der Nordsee, zu der er vom Norddeutschen Lloyd eingeladen war, teilzunehmen.

hat, soll er die Hauptstadt verlassen und in einem kleineren Orte Arbeit suchen.“

Die alte Frau fiel ihrer jugendlichen Freundin um den Hals und sprach unter Thränen: „Liebe Anna! wie gut bist Du. Eben wollte ich Deinen Vater bitten, mir das Geld zu leihen, da bringst Du es mir ungebeten in's Haus. O, wenn ich Dir Deinen Liebesdienst doch vergelten könnte!“

Dann nahm die Wittve das Geld aus dem Bäckchen; es waren dreißig Mark. „Ich brauche nur zwanzig Mark,“ sagte sie; „nimm zehn Mark zurück!“

Anna wehrte ab: „Besser ist es, Rudolf hat einige Mark mehr; er wird sie brauchen.“

„Gut; ich werde Deinem Vater einen Schuldschein ausstellen und für die Zinsen Sorge tragen; vielleicht kann ich Euch in der Grute helfen oder zu einer anderen Zeit, wenn es an Arbeitern fehlt.“

„Kümmere Dich wegen der Zinsen nicht! Ich habe das Geld meiner Sparkasse entnommen und verlange keine Zinsen dafür. Es macht mir große Freude, wenn ich Rudolf damit eine Gefälligkeit erweisen kann.“

„Weiß auch der Vater darum?“

„Der ist ganz damit einverstanden. Nebenrigens fordert der Vater auch niemals Zinsen, wenn er mit einigen Mark einem Bekannten in

* Arolsen, 21. April. Zur gestrigen Taufe des am 10. März geborenen Sohnes des Fürsten und der Fürstin Waldeck-Pyrmont sind hier eingetroffen: vorgestern Abend Prinz und Prinzessin Adolf von Schaumburg-Lippe, gestern Morgen der König und die Königin von Württemberg.

Greiz, 19. April. Der regierende Fürst Heinrich XXII. ist heute Nachmittag 5½ Uhr gestorben.

* Meß, 20. April. Die hiesigen Einwohner Badischer Abkunft begingen das 50jährige Regierungsjubiläum S. K. H. des Großherzogs Friedrich von Baden gestern Abend durch einen Comers im „Hotel du Nord“. Der Obersteuerkontrolleur Wunsch als Vorsitzender des Vereins badischer Landsleute präsierte. Besonders zahlreich waren die Offiziere des 8. bayrischen Infanterie-Regiments Großherzog Friedrich von Baden erschienen, ferner Offiziere badischer Abkunft preussischer Regimenter. Eine Jubelouverture leitete die Feier ein, hierauf brachte Oberst Sachs vom 67. Regiment das Kaiserhoch aus, worauf ein Prolog, den Fräulein Bohm sprach, vorgetragen wurde. Nunmehr hielt der Obersteuerkontrolleur Wunsch die Festrede, in welcher er ein vollständiges Lebensbild des Großherzogs Friedrich von Baden entwickelte. Rechtsanwalt Bieringer dankte den Gästen für ihr zahlreiches Erscheinen und gleichzeitig Allen, die zum Zusammenbringen einer wohl gelungenen Spende für die Jubiläumsgestiftung mitgewirkt hatten. Darauf hielt der Kommandeur des 8. bayrischen Infanterie-Regts., Oberst Baunach, eine kurze militärische Ansprache. Stadtrath Fiedler dankte im Namen des Meßer Männergesangsvereins. Es wurde an den Großherzog ein Telegramm abgefaßt, welches folgenden Wortlaut enthielt: „Großherzog Friedrich, Karlsruhe. Die aus Meß und Lothringen zur Feier des 50jährigen Regierungsjubiläums S. K. H. des Großherzogs von Baden zahlreich versammelten Badener Landesfinder und die zu dieser Festfeier zahlreich erschienenen Offiziere des 8. bayrischen Infanterie-Regiments und die Festgäste bringen dem geliebten, hochverehrten Fürsten in aller Ehrfurcht und Treue und Dankbarkeit die aufrichtigsten Glückwünsche zum allerhöchsten Jubelfeste dar. Wunsch.“ Die vom Großherzog gestern dekorierten Offiziere trugen sämtlich bereits ihre Orden.

Oesterreichische Monarchie.

* Pest, 21. April. Der Handelsminister Ferdinand Horanszky ist gestern Abend gestorben.

* Pest, 21. April. Ministerpräsident von Szell verfügte, daß Handelsminister Ferdinand Horanszky auf Staatskosten begraben werde. Der König richtete an die Familie des Verstorbenen ein in warmen Worten gehaltenes Beileidstelegramm. Das Begräbniß findet heute Nachmittag 3 Uhr statt.

der Noth helfen kann. Ich glaube, er würde mich schelten, wenn ich für diese paar Mark von Dir oder von Rudolf Zinsen verlangte. Rudolf kann das Geld behalten, bis er lohnende Arbeit gefunden hat. Mit der Zurückzahlung hat es keine Eile. Es verschlägt auch nichts, wenn er den Betrag nicht auf einmal zurückzahlt, sondern nach und nach, wie es ihm am leichtesten wird.“

„Du bist das beste Mädchen in ganz Feldheim; mein Sohn wird Dir dankbar sein.“

„Still, still, Tante! Wir haben Dir viel mehr zu verdanken. Du hast in der Cholerazeit, als Niemand unseren Hof betreten mochte, mich und meine kranken Geschwister gepflegt und dem Vieh das Futter gegeben. Was wäre aus uns geworden, wenn Du Dich nicht unserer angenommen hättest? Sende recht bald das Geld an Rudolf, und ich laß ihn grüßen!“

Das Mädchen drückte der Wittve die Hand und eilte dem Bauernhose zu.

In der Gastwirtschaft „zum lustigen Bruder“ auf der Feldstraße in Berlin sitzen drei jugendliche Handwerksburschen an einem Tische. Vor jedem steht der Rest eines Glases „Berliner Weiß.“ Wer die drei Burschen so schweigend dastehen sieht, der findet nicht bestätigt, was das Schild über der Thür andeutet.

In dem einen der Gäste erkennen wir Rudolf

Holland.

* Schloß Soer, 20. April. Die Königin verbrachte eine ziemlich ruhige Nacht. Das Fieber nimmt den gewöhnlichen Verlauf. Bewußtsein ist ununterbrochen vorhanden. Die Nahrungsaufnahme ist etwas reger.

Rußland.

* Petersburg, 20. April. (Meldung der russ. Telegr.-Agentur). Ein deutsches Blatt meldet aus Petersburg, in der Hauptingenieur-Verwaltung seien große Unregelmäßigkeiten entdeckt worden, die mit Landesverrath in Zusammenhang ständen. Die Nachricht kann nur auf die Thatsache zurückgeführt werden, daß ein Unterbeamter in einem amtlichen Schriftstück auf die Gesuche eines Privatbittstellers Nachrungen vornahm, in Folge dessen eine falsche Entscheidung getroffen wurde. Das Vergehen wurde sofort entdeckt, die Entscheidung zurückgezogen und das Gerichtsverfahren gegen den Schuldigen eingeleitet. Irgendwelche Unregelmäßigkeiten, besonders solche landesverräterischer Art, ist weder in dieser, noch in einer anderen Angelegenheit bei der Hauptingenieur-Verwaltung vorgekommen.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 19. April. [67. Sitzung der II. Kammer.] Präsident Gönner eröffnet die Sitzung. Abg. Hergt berichtet über das Budget des Wasser- und Straßenbaues, das in Ausgabe 10 158 404 Mk. aufweist und in Einnahme 2 396 284 Mk. In Bezug auf die Landstraßen ist mitzutheilen, daß weitere 6 Dampfwalzen eingestellt werden sollen, um 277 592 km Straßen einzudecken, sodas bis Ende 1903 im Ganzen 469 104 km Landstraßen mit neuen Schotterdecken versehen sein werden. Die Bitte der Geometer soll der Regierung in dem Sinne empfehlend überwiesen werden, daß die Regierung auf dem nächsten Landtag eine Theilrevision des Gehaltsstarifs vornehme, falls die allgemeine Revision noch nicht durchgeführt sei. Auch die Petitionen der Landstraßenwärter soll der Regierung empfehlend überwiesen werden. Abg. Schüler (Str.) dankt der Regierung für Fortführung des Decksystems bei den Landstraßen und verbreitet sich über die Nothwendigkeit der Erstellung des Oberrheinkanals. Abg. Rist (Ab.) erörtert gleichfalls die Verhältnisse der Geometer, zu deren Gunsten eine Theilrevision geboten erscheinen würde. Auch die technischen Assistenten wie die Kulturmeister bedürften der Aufbesserung ihres Einkommens. Abg. Pfeffler begrüßt das Decksystem, dessen Durchführung keine Schwierigkeiten bereite; wünschenswerth sei die baldige Bekanntgabe der Gutachten über den Oberrheinkanal. Minister Schenkel gedenkt der Rheinregulierung und Beseitigung der Flußbaubeiträge. In der jetzigen Zeit der wirtschaftlichen Depression sollte man das Projekt des Oberrheinkanals zurückstellen,

Grundmann. Sein ehemals blühendes Gesicht trägt die Spuren der Entbehrung und tiefen Kummers; seine Kleidung ist ärmlich, wenn auch sauber gehalten. Sein Anblick erregt nicht Abneigung in uns, sondern Mitleid; denn aus seinem offenen Blick spricht Verzagttheit, aber auch Grundehrlichkeit.

Die anderen Gesellen machen diesen guten Eindruck nicht. Der eine, mit Namen Faustus, hat rabenschwarzes Haar, fast ausgeprägte Gesichtszüge, eine auffallend breite Brust und kräftige Arme. Sein Auge blickt starr auf das vor ihm stehende Glas. Die rechte Hand, zur Faust geballt, ruht gleichsam wie der Hammer eines Schmiedes auf dem Tische, während die linke Hand den Griff eines Knotenstockes umspannt. Daß mit diesem Burschen nicht gut Kirschen essen sei, sagt sich jeder, der einen Blick auf ihn wirft.

Faustus ist ein Schmiedgesell. Sein Meister hatte ihn einen Dickkopf genannt. Diese Beschimpfung war dem Jähzornigen in den Kopf gestiegen. In der Erregung griff er nach einem Hammer, um nach dem Meister zu werfen. Dieser aber war schneller als der Gesell. Er verschwand aus der Werkstatt, und der Hammer slog an die Thür. Diese Heldenthat brachte dem rohen Gesellen die Entlassung.

(Fortsetzung folgt.)

dessen Durchführung ca. 25 Millionen Mark kosten werde. Auch müsse man prüfen, ob das Maß der Vorteile die hohen Kosten rechtfertige; am besten würde es sein, wenn die Interessenten einen Unternehmer fänden. Der Plan der Entwässerung des Reichgebietes müsse von den Interessenten ausgehen, erst dann könne die Regierung eine solche Frage prüfen. So bedauerlich es für ihn sei, müßten die Geometer jetzt mit ihrer Ansbesserung zuwarten bis zur Gesamtrevision. In der Hebung der sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse der mittleren und kleineren Beamten sei sehr viel geschehen, so daß man eine gewisse Zufriedenheit wohl erwarten dürfe. Die Abgg. Eder und Greiff begrüßen das Decksystem, das auch in den beteiligten Kreisen Anerkennung gefunden. Oberbaudirektor Honsell verbreitet sich über das Deckungssystem, das besonders bei Straßen mit starkem Verkehr zu empfehlen ist. Fortsetzung: Montag 4 Uhr.

Bereins-Nachrichten.

r. Durlach, 20. April. Gestern Abend fand in der Festhalle eine Abendunterhaltung des Gesangsvereins „Lyra“ statt. Der Umstand, daß auf Wochen hinaus die Lokaltitäten der Festhalle an den Sonntagen schon vergeben waren, machte es nötig, den Samstag Abend zu wählen, und war auch der Besuch dementsprechend ein sehr mäßiger. Anstatt um 9 Uhr konnte, da auch die Sänger nicht so frühzeitig zur Stelle sein konnten, mit der Eröffnung des reichhaltigen Programms erst gegen 10 Uhr begonnen werden. Mit einem Festmarsch begann die eigentliche Feier. Es folgten nun rasch aufeinander Gesamtschöre, Tenorsoliz, Musikstücke und ein Couplet, dem sich ein Lustspiel „Meister Fips“ oder „Die gefährliche Nachbarschaft“ anreihete. Die Chöre kamen sehr schön zum Vortrag und wäre die Wirkung eine noch größere gewesen, wenn die Sänger vor dem geschlossenen Vorhang hätten aufstellen können. Ganz besonders gefiel das

„Rheinlied“. Auch das Lustspiel wurde gut wiedergegeben und bemühten sich die Mitwirkenden ersichtlich, ihren Rollen vollkommen gerecht zu werden. Die humoristische Soloscene ist ja den Meisten bekannt und verfehlte auch diesmal ihre Wirkung auf die Lauchmuskeln der Zuhörer nicht. Ein dem Ganzen sich anschließendes flottes Tänzchen hielt Alt und Jung bis in früher Morgenstunde in heiterer Stimmung beisammen.

Markt-Bericht.

(2) Durlach, 19. April. Der heutige Schweinemarkt war befahren mit 62 Läufer-schweinen und 161 Ferkelschweinen. Verkauft wurden 62 Läufer-schweine und 161 Ferkel-schweine. Bezahlt wurde für das Paar Läufer-schweine 40-80 M, für das Paar Ferkel-schweine 36-42 M. Gute Waare fand raschen Absatz.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Bürgermeisterwahl in Singen betreffend.

Bei der am Donnerstag den 13. v. Mts. in Singen vorgenommenen Bürgermeisterwahl wurde Kronenwirth Johann Schlegel von Singen zum Bürgermeister dieser Gemeinde gewählt. Derselbe ist heute auf seinen neuen Dienst amtlich verpflichtet worden. Durlach den 18. April 1902.

Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Die staatliche Prämierung von Rindvieh betreffend.

Nr. 10,615. Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß die staatliche Prämierung von Rindvieh im laufenden Jahre für den diesseitigen Amtsbezirk am

Montag den 5. Mai 1902, Vormittags 9 Uhr,
in Bergshausen

stattfinden wird.

Die Besitzer von Zuchtthieren, welche sich um Prämien bewerben wollen, haben die betreffenden Thiere spätestens bis zum 28. April l. Js. bei dem Bürgermeisteramt des Wohnorts anzumelden.

Für Farren, welche gemäß der Vorschrift in Ziffer 6 der Grundbestimmungen für die Prämierung die Tuberkulinprobe bestanden haben müssen, ist der bezügliche Nachweis durch eine Bescheinigung eines approbirten Thierarztes zu erbringen, welche der Anmeldung zur Prämierung angehängt oder dem Vorsitzenden der Prämierungskommission anlässlich der Vorführung des betreffenden Thieres vorzulegen ist.

Nach den Grundbestimmungen sind die im vorigen Jahre prämierten weiblichen Thiere der Prämierungskommission zur Kontrolle vorzuführen. Den betreffenden Besitzern, welche auf diese Verpflichtung durch die Ortsbehörden besonders hinzuweisen sind, steht der Anspruch auf Verwilligung der gleichen Prämie wie im Vorjahr zu, wenn die Thiere gut gehalten und mit entsprechender Nachzucht vorgelegt werden. Andernfalls kann die Prämierungskommission auf ein der Entfernung des Herkunftsortes des Thieres angemessenes Weggeld von 5-10 M. erkennen.

Unter den gleichen Voraussetzungen können diese Vergünstigungen auch den Besitzern der erstmals anlässlich der vorletzten Prämierung (d. h. im Jahre 1900) prämierten Thiere, zu deren Wiedervorführung aber — wie ausdrücklich hervorgehoben werden soll — eine Verpflichtung nicht vorliegt, gewährt werden.

Bei der Beurteilung der Nachzucht, als welche ein seit der letzten (1901er) Prämierung von der prämierten Kuh oder Kalbin gefallenes Farren- oder Kälbchen in Betracht kommt, wird einerseits auf die Vererbungs-fähigkeit des prämierten Mutterthieres und andererseits auf die Art und Weise der Aufzucht Gewicht gelegt. Kälber, welche in ihrem Aeußeren die Merkmale einer unsicheren Vererbungs-kraft des Mutterthieres oder in ihrer Konstitution die Merkmale einer nicht rationalen Aufzuchtweise bezw. mangelhafte Pflege erkennen lassen, können als „entsprechende Nachzucht“ im Sinne der Eingangs genannten Grundbestimmungen nicht betrachtet werden.

Die wiederholte Zuerkennung einer Prämie für ein und dasselbe Thier schließt die Prämierung einer dem gleichen Besitzer gehörigen Kuh oder Kalbin, welche erstmals zur Vorführung gelangt, nicht aus.

Die Bürgermeisterämter werden beauftragt, die eingegangenen Anmeldungen in die nach den unten abgedruckten Formularen angelegten Anmeldebücher für Farren, sowie für Kühe und Kalbinnen (diese letzteren jedoch getrennt von einander) einzutragen und diese Listen bis längstens 30. April l. Js. hierher vorzulegen, sowie den beteiligten Viehbesitzern zu eröffnen, daß sie zur bestimmten Zeit sich mit ihrem Vieh am Prämierungsorte einzufinden haben.

Die angemeldeten Thiere sind nach der Anweisung, welche am Prämierungsplatze erteilt wird, aufzustellen.

Im Uebrigen weisen wir auf die in Nr. 37 des amtlichen Ver-

kündigungsblattes vom Jahre 1897 veröffentlichten neuen Grundbestimmungen für die staatliche Prämierung von Rindvieh wiederholt hin.

Durlach den 19. April 1902.

Großherzogliches Bezirksamt:

Turban.

Formular zur Anmeldung von Farren.

| N. O. | Name des Anmeldenden. | | des Farren | | Abstammung. | Im Inland gezüchtet. | Aus dem Ausland eingeführt. |
|-------|-----------------------|--------|------------|-------------|-------------|----------------------|-----------------------------|
| | Alter. | Farbe. | Rasse. | Abstammung. | | | |
| | | | | | | | |

Formular zur Anmeldung von Kühen und Kalbinnen.

| N. O. | Name des Anmeldenden. | | der Kühe | | Abstammung. | Trächtigkeit. | Wie viel mal gefalbt. | Selbstgezüchtet. | Wurde die Kuh schon früher prämiert? ev. wann? |
|-------|-----------------------|--------|----------|-------------|-------------|---------------|-----------------------|------------------|--|
| | Alter. | Farbe. | Rasse. | Abstammung. | | | | | |
| | | | | | | | | | |

Bekanntmachung.

Am Donnerstag den 24. April, Nachmittags 2 Uhr, werden die bei der Hubbrücke lagernden 2 Composthaufen öffentlich versteigert. Zusammenkunft am Platze.

Durlach den 19. April 1902.

Der Gemeinderath.

Pflasterarbeiten.

Die an Kreisstraßen und Kreiswegen unseres Bezirks im laufenden Jahr erforderlichen Pflasterarbeiten verdingen wir im Wege des schriftlichen Wettbewerbs, wozu der Eingabetermin auf

Donnerstag den 1. Mai d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

bestimmt ist, an welchem die mit der Aufschrift „Pflasterarbeit“ versehenen Angebote eingereicht sein müssen.

Bedingungen und Arbeitsverzeichnisse liegen bei uns zur Einsicht auf.

Karlsruhe, 19. April 1902.
Gr. Wasser- u. Straßenbauinspektion.

Marktpreise.

1/2 Kilogr. Schweinefleisch 90 Pf., Butter M. 1.20, 10 St. Eier 70 Pf., 20 Liter Kartoffeln M. 0.70, 50 Kilogr. Getreide M. 4.25, 50 Kilogr. Roggenstroh M. 3.25, 50 Kilogr. Dinkelstroh M. 3.—, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) M. 52, 4 Ster Tannenholz M. 44, 4 Ster Fichtenholz M. 44.

Durlach, 19. April 1902.
Das Bürgermeisteramt.

Durlach.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag den 22. d. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr, werde ich im Rathhaus zu Durlach gegen Baar-

zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

2 Kleiderschränke und 1 Fahrrad.

Durlach, 21. April 1902.

Vaier,
Gerichtsvollzieher.

Privat-Anzeigen.

Eine Parthie Weinflaschen

wird zu kaufen gesucht. Offerten unter S. an die Exped. d. Bl. erb.

Eine Wohnung von 4 Zimmern und aller Zugehör ist wegen Ver-
setzung sofort oder 1. Juli zu ver-
mieten. Näheres

Friedrichstraße 11, 3. St.

Gartenstraße 1, parterre, sind
2 Zimmer, Küche, Keller und
Speicher sofort oder 1. Juli zu
vermieten bei

Auguste Steinbrunn Wb.

Ein Arbeiter kann Kost und
Wohnung erhalten

Karlsruher Hof, 3. St.

Ein Arbeiter

kann Kost und Wohnung erhalten

Lammstraße 23, 3. St.

Zimmer, ein gut möbliertes, an
bessern Herrn zu ver-
mieten Kelterstr. 13, gegen-
über der katholischen Kirche.



Schuhwaaren.



In Folge der Uebernahme eines größeren Waarenlagers bin ich im Stande, Herren-, Damen- und Kinder-Schuhwaaren mittleren und feineren Genres in schwarz, braun, gelb und roth zu auffallend billigen Preisen zu verkaufen und bitte daher um geneigten Zuspruch.

Hochachtend

L. Tiefenbacher.

Gabelsberger Stenographenverein Durlach.

Wir beabsichtigen, in den nächsten Tagen einen neuen

Anfänger-Kursus zu eröffnen und bitten ev. Teilnehmer, sich am Dienstag den 22. April, Abends 9 Uhr, im Nebenzimmer der Festhalle einfinden zu wollen.

Der Vorstand.

Gartenbau-Verein.



Monats-Versammlung am **Wittwoch den 23. April**, Abends 8 1/2 Uhr, in der „Karlsburg“ (Saal).
Gegenstände der Tagesordnung:
1) Vortrag. 2) Pflanzenverloofung.
Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Stenographen-Verein Stolze-Schrey Durlach.

Der neue **Unterrichtskursus** in vereinfachter Stenographie beginnt **Wittwoch den 23. April**, Abends 9 Uhr, in der Brauerei Walz.
Teilnehmer können sich noch anmelden.

Evangel. Jungfrauenverein der Gustav-Adolf-Stiftung in Durlach.

Wittwoch den 23. April, Nachmittags 2 Uhr, Versammlung im Lokal der Frauenarbeitschule (Gasthof zur Blume) mit Vortrag und Besprechung wichtiger Vereinsangelegenheiten. Mitglieder und Freundinnen des Vereins werden mit der Bitte um recht zahlreiches Erscheinen hiedurch eingeladen.
Specht, Stadtpfr.

Verein für Homöopathie & Naturheilkunde Durlach, e. V.

Kinder von Vereinsmitgliedern, die von dem Herrn Vereinsarzte privatim geimpft werden sollen, müssen bis zum **31. April** bei demselben angemeldet werden. Die Kosten für die Impfung trägt der Verein.

Der Vorstand.

Fassungen für Jubiläums-Münzen Jubiläums-Broschen

empfehlen
C. Meißburger, Uhrmacher, Hauptstraße 21.

Tomatenpflanzen,

kräftige frühe, aus kleinen Töpfen, 10 St. 50 S., werden abgegeben bei **Friedrich Wendling**.

Fahnenstoffe und Dekorationsstoffe

zu auffallend billigen Preisen bei

Inhaber:
M. Schneider, Fried. Barié,
181 Kaiserstraße 181, Karlsruhe, Ecke Herren- & Kaiserstr.

Codes-Anzeige.



Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, daß unser lieber Gatte, Vater, Neffe, Großvater, Bruder und Onkel
Friedrich Wilhelm Stengel,
Kaufmann und Weinhändler,
im Alter von 70 Jahren heute Nachmittag sanft entschlafen ist.
Durlach den 19. April 1902.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bernsteinfußbodenlack u. Spiritusfußbodenlack

empfehlen billigst

Adler-Drogerie C. Schweizer.

Fußboden-Glanzlack

in unübertroffener Qualität in allen Farben, per Pfund 50 S., in 10 Pfund-Dosen per Pfund 48 S.

Philipp Luger & Filialen.

Wer meine Kaffeespezialität Ist. Java-Mischung,

per Pfd. A 1.15, bei 5 Pfd. A 1.10, wöchentlich 2-3mal frisch gebrannt, noch nicht im Haushalte verwendet, erhält gerne eine **Gratisprobe**.
Philipp Luger am Marktplatz & Filialen
Grötzingenstrasse, Wilhelmstrasse, Aue, Grötzingen.

Werkstatt- & Lagerräume zu vermieten

Schillerstraße 4.
Zwei Wohnungen von je 2 Zimmern, Küche und Keller sofort oder auf 1. Juli zu vermieten. Näheres **Hauptstr. 68** im Laden.

Holzmaser-Abziehpapier,

div. Muster für Tücher und Schreiner, empfiehlt
Drogerie E. Dörmann, Hauptstraße 74.

Welschkorngrües

für junge Gänse, per Pfund 9, 10 Pfund 85 S., bei
Philipp Luger & Filialen
Grötzingenstrasse, Wilhelmstrasse, Aue, Grötzingen.

In guter Lage hiesiger Stadt ist eine gut gehende **Wirtschaft** in Nacht eventuell Zapf zu vergeben. Reflektanten wollen sich an die Expedition des Bl. wenden.

Fahnenstangen

sind zu haben
Ettlingerstraße 21.



Fassungen

Jubiläums-2 M.-Stücke

empfehlen in grösster Auswahl
Willh. Fischer, Juwelier, Hauptstr. 26.

Empfehle mich im **Matte- & Glanzbügeln** in und außer dem Hause; auch wird **Wäsche zum Waschen** angenommen und stets pünktlich besorgt.

Klara Fiedler, Auerstr. 9, 3. St.

Saatkartoffeln,

Prof. Maerker, zu verkaufen
Hauptstraße 46.

Wasserglas

zum Conserviren von Eiern empfiehlt billigst
Drogerie E. Dörmann, Hauptstraße 74.

Rohr- & Strohsessel

werden dauerhaft geflochten.
H. Hartwig, Sesselmacher, Lammstraße 34.

Redaktion, Druck und Verlag von K. D. u. P. S., Durlach.